Dies und das

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 15

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit dem Frieden pressiert es nicht

Im Oktober 1966 reichte Nationalrat Max Arnold ein von weiteren 26 Ratsmitgliedern unterzeichnetes Postulat ein, in dem die Schaffung eines «Schweizerischen Institutes für Konfliktsforschung, Friedenssicherung und Rüstungsbeschränkung» verlangt wurde. In der Dezembersession 1967 nahm Bundesrat Spühler das Postulat entgegen, und der Rat war mit dieser Ueberweisung einverstanden. Ob er von der Idee begeistert war, bleibe dahingestellt.

Im November 1968 wird der Schweizerische Wissenschaftsrat mit der Prüfung der Angelegenheit beauftragt. Dieser setzt eine Spezialkommission ein, die u. a. verschiedene Hearings durchführt.

Im April 1970 empfiehlt der Wissenschaftsrat dem Bundesrat, eine «Projektstudie über die Schaffung eines Institutes zur Erforschung internationaler Konflikte und Beziehungen» ausarbeiten zu lassen.

Juni 1970: Der Bundesrat beauftragt Alt-Botschafter Roy Ganz mit der Ausarbeitung eines solchen Projektes.

Im Februar 1971 liefert Roy Ganz diese Projektstudien ab.

Juni 1971: Der Bundesrat übergibt diese Studie, die nicht veröffentlicht wird, dem Stab für Gesamtverteidigung und dem Wissenschaftsrat zur Beurteilung.

Im November 1971 liegen die beiden Beurteilungen vor.

Im Februar 1972 beschliesst der Bundesrat, eine Sonderkommission mit der Prüfung der Frage der Schaffung eines solchen Institutes zu beauftragen.

Im September 1972 wird diese Kommission gebildet.

Im Juli 1973 liefert die Kommission ihren Bericht im Umfange von 33 Seiten ab und empfiehlt die Schaffung eines Schweizerischen Institutes für Konfliktsforschung und Friedenssicherung.

Im September 1973 nimmt der Bundesrat in zustimmendem Sinne Kenntnis von diesem Bericht und beauftragt das Departement des Innern mit der Abfassung der Botschaft an die eidgenössischen Räte. Das Departement betraut mit dieser Aufgabe seine Sektion für Wissenschaft und Forschung.

Im Januar 1974 liegt die Botschaft vor. Der Bundesrat übergibt sie zur Abklärung juristischer Fragen dem Justiz- und Polizeidepartement.

Es wird vorgesehen, die Botschaft im Frühjahr 1974 den Räten zuzustellen, sie in den Sommer- und Herbstsessionen behandeln und das Institut zu Beginn des Jahres 1975 starten zu lassen.

Erkundigungen nach dem Verbleib der Angelegenheit ergeben, dass diese aus finanziellen Gründen aufs Eis gelegt worden sei.

Im Januar 1975 erkundigt sich Nationalrat Hans Schmid, St.Gallen, nach den Absichten des Bundesrates. Diese Antwort steht noch aus.

Man wird vermutlich noch recht lange auf diese Botschaft warten müssen. Die Finanzklemme des Bundes ist bekanntlich so gross, dass man noch immer nicht weiss, wie man sie überwinden kann. Als die Kommission des Nationalrates am Budget des Militärdepartementes Abstriche in der Grössenordnung von 100 Millionen vornehmen wollte, erhob sich ein Sturm der Entrüstung, und man reduzierte den Betrag schliesslich auf 60 Millionen. Wenn es um den Frieden geht, lässt man sich Zeit. Der kann warten. *Leporello*

Dies und das

Dies gelesen: «Für eine ‹Vernunftehe› zwischen Schiene und Strasse.»

Und *das* gedacht: Hoffentlich gibt's nicht zuviel «Krach»!

Kobold

Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein ova-Produkt

Silber

Silber ist auch ein durchaus beliebtes, schönes Metall. Und auch eine Farbe. Und wird auch viel zur Bezeichnung von etwas Hellem verwendet: Silberflöte, Silberhaare, Silberfischchen ... Und auch im Sprichwort: Reden ist Silber, aber Schweigen ist Gold. Aber wer schweigt schon gerne über die herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!

Us em Innerrhoder Witztröckli

Zwee aalt Appezöller hend denand of de Stross troffe: «So Hambartli, wie goots der all?» säät de Siebezgjöörig zom Achtzgjöörige. «Me mos zfrede see», meent deseb, «s tuet me dezwoo i ale Gleder weh, mit em wässerle (urinieren) isch au nome wies söt, z choz Chiich hani ond dere strools Hueschte-Aafäll. Denn öbechehrts me allpott de Mage ond schloofe chani au nie. Di letscht Zit het au s Augeliecht ond s Khöör schulig abgeh, aber sös bini cheengsond ond woor mit mengem Junge nüd tuusche!» *Hannjok*

GEGEN SCHMERZEN

Auch vom schwachen Magen gut vertragen – Prompte Wirkung – Sofortiger Zerfall zu feinem Pulver in jeder Flüssigkeit.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.